



**Workshop des Teilprojekts Slavistik  
„Das Leben von Jung und Alt im heutigen Russland“  
GSiK-Tag  
Samstag, 23. November 2013**

**Zusammenfassung**

Das Thema des Workshops „Das Leben von Jung und Alt im heutigen Russland“ wurde in die drei Unterthemen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Das Leben im Alter“ und „Zusammenleben der Generationen“ eingeteilt. Eingangs wurden die Studierenden nach ihren inhaltlichen Präferenzen befragt, wobei beim ersten Workshop das Thema „Kinder“, beim zweiten Workshop das Thema „Zusammenleben der Generationen“ von nahezu allen Studierenden präferiert wurde. Das „Leben im Alter“ war - bis auf ein bis zwei Ausnahmen - nicht von Interesse der Studierenden. In einem Meinungsbarometer wurden anhand von Fragen die Einstellungen der Studierenden zu verschiedenen Themen wie das Zusammenleben von erwachsenen Kindern mit ihren Eltern, Grad von Entscheidungsfreiheiten und Selbständigkeit u.ä. eingeholt, die später als Diskussionsgrundlage dienten. Frau Dr. Elena Sergeeva trug mittels einer vorab übersetzten Präsentation die Entwicklung der Lebensweisen in Russland und die aktuelle Situation vor, die mit einem Filmbeispiel veranschaulicht wurden. Anschließend wurde die Situation in Deutschland diskutiert und unbekannte gesetzliche Richtlinien vor allem hinsichtlich der Kinderbetreuung geklärt. In Gruppenarbeiten wurden strukturelle und kulturelle Grundlagen der Lebenssituationen in Russland und Deutschland herausgearbeitet und anschließend diskutiert.

Im Workshop wurde deutlich, dass derzeit eine gegenläufige gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland und Russland erkennbar ist. Während die Kinderbetreuung in der Sowjetunion sehr gut ausgebaut war, die Kinder ab dem Alter von einem Jahr in Kinderkrippen versorgt wurden und die Mütter arbeiteten, ist es heutzutage in Russland schwierig, eine staatlich finanzierte und damit bezahlbare Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren zu ergattern, weshalb die meisten Mütter gezwungen sind, die ersten drei Jahre zuhause zu bleiben oder das Kind zum Teil zur Arbeit mitzunehmen. In Deutschland wurde dagegen in jüngster Zeit die Kinderbetreuung stark ausgebaut und viele junge Mütter sind gewillt und in der Lage, mit Kindern unter drei Jahren weiterzuarbeiten. Der deutsche Staat leistet eine erhebliche finanzielle Unterstützung und bietet mit dem jüngst eingeführten Betreuungsgeld die Möglichkeit, sich wirklich frei zu entscheiden, ob man das Kind selbst betreuen oder in die Kita bzw. zur Tagesmutter geben möchte. Interessanterweise spiegelte

sich bei den eingangs gegebenen Antworten der Studierenden die spürbare Zweiteilung der deutschen Gesellschaft hinsichtlich Selbst- und Fremdbetreuung von Kindern unter 3 Jahren exakt wider. Die Hälfte der Studierenden sprach sich für eine Betreuung zuhause, die andere Hälfte für eine Betreuung durch eine Kita aus.

Ebenso deutlich wurde im Laufe des Workshops, wie sehr strukturelle und kulturelle Aspekte miteinander verzahnt sind und sich gegenseitig bedingen. Einerseits stellen strukturelle Voraussetzungen eine wesentliche Grundlage für das gezeigte Verhalten dar. Andererseits geben kulturelle Vorstellungen wesentliche Rahmenbedingungen für die strukturelle Umsetzung vor.

